

Bewährungsprobe Flüchtlingsmigration



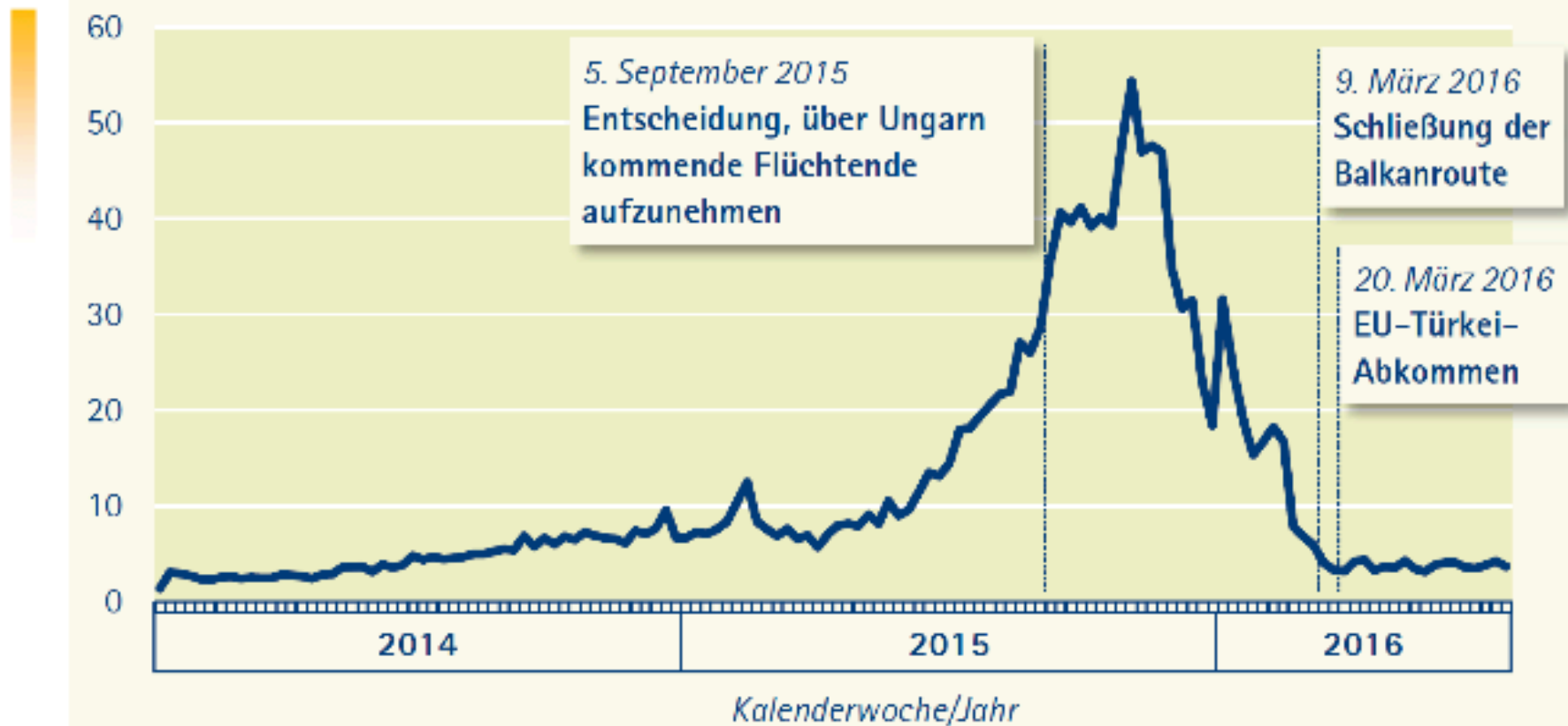
PROF. DR. KARIN WEISS

LOCCUM, 17. JANUAR 2017

EASY-Erfassung

Entwicklung der Flüchtlingszahlen in Deutschland von Anfang 2014 bis Mitte 2016

Erfasste Flüchtlinge pro Kalenderwoche in Tausend



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, eigene Berechnungen.

©IAB

Staatsversagen?



- Bearbeitungsstau beim Bundesamt führte zu langen Wartezeiten, beginnt schon 2010, 2015 können ca. 500.000 Flüchtlinge keinen Antrag stellen, teilweise ohne Registrierung
- Überforderung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, obwohl Probleme seit 2012 bekannt
- Die Entscheidung über die Aufnahme ist eine Entscheidung des Bundes, die tatsächliche Aufnahme aber liegt bei Ländern und Kommunen. Länder und Kommunen an der Grenze der Belastung, aber überwiegend handlungsfähig, breites und großes ehrenamtliches Engagement
- Schnelle Abfolge von immer neuen bundesgesetzlichen Regelungen bei Ambivalenz zwischen Öffnung und Abwehr, steigende Tendenz zur Abwehr

Aufgaben der FW in der Fluchtaufnahme



1. Unterbringung und Grundversorgung
2. Beratung und Betreuung
3. Überleitung und Aufnahme in die Regeldienste
4. Koordinierung und Unterstützung des Ehrenamts
5. Sprachrohr und Vertretung/ „Moralisches Kapital“/Sozialanwaltschaft

1. Unterbringung und Grundversorgung



- „Outsourcing“ der Unterbringung und Grundversorgung von Ländern und Kommunen als „Marktnaher Bereich“ bei Finanzierung durch Tagessätze oder Festpreise: Ökonomisierung der Unterbringung bei Projektcharakter
- Erstunterbringung vor allem durch DRK (mit Unterstützung der Bundeswehr) als zentral ausgerichtete Katastrophenschutzorganisation: schnell und effizient, bei regionalen Unterschieden. Andere Verbände weniger vertreten, da weniger flexibel und nicht auf Notlagen ausgerichtet
 - Sonderstellung des DRK durch Katastrophenschutzkompetenz und kurzfristig rekrutierbares Ehrenamt (bei teils Refinanzierung durch Arbeitgeber)
- Starke Konkurrenz durch private Betreiber
- Auftragsvergabe als schnelle und flexible Lösung bei (befristeten) Komplettangeboten. FW als Auftragnehmer, wenig Eigeneinrichtungen der Länder oder Kommunen, da keine langfristige Planbarkeit
 - 2012: 127 Wohnheime für Migranten in der FW (Gesamtstatistik FW 2012/39)
 - 2016: alleine DRK ca. 500
- Probleme der Personalrekrutierung
 - ✦ Mangel an Fachkräften, private Anbieter flexibler bei der Personalgestaltung (z.B. Zeitverträge)
- „Wettbewerbsvorteil“ FW? Ausnutzen der Notlage bei einigen, Unterbezahlung bei anderen
 - ✦ Z.B. Honorare von Ärzten, Erzieherinnen, Mini- und Teilzeitjobs, Honorarverträge

Aufnahme von Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge



- Im Gegensatz zur Erstunterbringung „traditioneller“ Bereich der FW als Betreiber sozialer Einrichtungen
- „Traditionelle“ Strukturen (Clearinghäuser/Vollstationäre Unterbringung) mit wenig Ausdifferenzierung, bei großen regionalen Unterschieden, reagierte relativ schwerfällig
- Überforderung durch hohe Zugangszahlen führte zu einer neuen Trägerlandschaft (kleine Vereine teils außerhalb der FW)
- Absenkung von Standards
 - Initiative Bayern?
- Bis heute deutlicher Mangel an qualifiziertem Personal

FW als – erfolgreicher – (korporatistischer) Auftragnehmer zwischen ökonomischem Konkurrenzdruck durch private Betreiber und Erwartungshaltung der Länder, die Versorgung sicher zu stellen.
Betreibung von Wohnheimen als (vorübergehender?) Wachstumsmarkt

Zwischen Verbandsinteressen und unbürokratischer Hilfe

2. Beratung und Betreuung

IAB-BAMF-SOEP Studie 2016: 70 % der Geflüchteten kennen keine Beratungsstelle



- Bisher eher „Nischenfunktion“ in der FW, bei regionalen Unterschieden als auch Unterschieden zwischen den Verbänden
- Traditionelle Vorrangstellung der FW durch Förderung des Bundes der MBE's und Jugendmigrationsdienste, Landes- oder Kommunalfinanzierung sehr unterschiedlich
- Bisher Konzentration auf bleibeberechtigte Zugewanderte, bei regionalen Unterschieden, bis heute nicht ausreichende fachliche Kompetenzen im Bereich Fluchtaufnahme bei großer Ausweitung des Bereichs
- Migrationsberatung des Bundes nur für Asylsuchende mit Bleibeperspektive?! Ergänzende Länderangebote mit unterschiedlichen Schwerpunkten, kein Rechtsanspruch auf Beratung
 - Legitimierungsprobleme bei umstrittenen Aufgaben, z.B. Rückkehrberatung
 - Konflikt zwischen Selbstverständnis, staatlichem Auftrag und juristischer Lage
 - Rechtskenntnisse und Zusammenarbeit mit (Ausländer-) Behörden
- Umschichtung von Fördermitteln vom allgemeinen Migrationsbereich hin zur Betreuung von Flüchtlingen zwingt zu neuen Strukturen und Schwerpunkten, Abhängigkeit der FW von staatlicher Förderung
- Ausbau der Beratung dringend erforderlich, insbesondere psycho-soziale Beratung und Versorgung, jedoch Überforderung der Verbände
 - Z.B. Brandenburg: von 5 auf 56 Flüchtlingsberatungsstellen
- Mangel an qualifizierten Fachkräften für Beratung und Betreuung – Nachqualifizierung und berufsbegleitende Ausbildung???

Kinder und Jugendliche sind besonders betroffen.....



- Mehr als 60 % der Geflüchteten sind unter 25 Jahren. UNICEF Deutschland Bericht Juni 2016: Flüchtlingskinder, vor allem solche mit schlechter Bleibeperspektive, sind generell schlechter gestellt als ihre deutschen Altersgenossen
- Zugang zu Bildung und Betreuung in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich
- Bis heute kein systematisches und verbindliches Verfahren zur Prüfung der besonderen Schutzbedürftigkeit von Kindern und Jugendlichen
- Bis heute nur eingeschränkte Umsetzung EU-Aufnahmerichtlinie („Schutzbedürftigenrichtlinie“)
- Begleitete Kinder und Jugendliche unterliegen den Einschränkungen des AsylbLG, plus eingeschränkten Leistungen für Sichere Herkunftsstaaten – konform mit EU-Recht?????
- Sonderstatus Unbegleitete Jugendliche – SGB VIII – Übergang zur Volljährigkeit?

Schweigende Duldung und Leistungserbringung wie gefordert seitens FW.....

FW zwischen Auftragnehmer und Sozialanwalt?

3. Überleitung und Aufnahme in die Regeldienste



- Insbesondere Kita, Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheit und Pflege
- Teils „fester“ (nicht-migrantischer) Kundenstamm, mangelnde Kapazitäten als auch Kompetenzen, Flüchtlingsarbeit an vielen Stellen neuer Aufgabenbereich
- Interkulturelle Öffnung der FW bisher oft nur zögerlich und begrenzt auf kleine Bereiche
- Problematik der christlichen Prägung von Caritas und Diakonie und entsprechender Personalrekrutierung
 - ✦ Wachsende Diskrepanz zwischen Handeln vor Ort und Verbandspolitik
- Großer Mangel an qualifizierten Fachkräften bei Schwerfälligkeit der Ausbildungs- und Weiterbildungssysteme
- Interkulturelle Kompetenz bis heute nicht flächendeckend in Aus-/ Weiterbildung vertreten, kaum als Pflichtmodul

Kaum Initiativen oder Forderungen zur festen Verankerung von IKÖ
Verbandsinterne Fortbildungen?

Nach Rückgang der Flüchtlingszahlen ein „Weiter wie gehabt“???

4. Koordinierung und Unterstützung des Ehrenamts

„Flüchtlingskrise führt Kirche aus der Krise“

Die Welt, 5.9.2015, Interview mit Bischof Meister, Hannoversche Landeskirche

- „An die 200.000 Menschen, so wird geschätzt, engagieren sich mittlerweile bei den Kirchen für die Flüchtlingshilfe.“
- In evangelischen Gemeinden Hamburgs erteilen sie Deutschunterricht, in Bayern richten sie katholische Gemeindehäuser als Unterkünfte her. In Berlin betreuen sie Flüchtlingskinder, im Rheinland begleiten sie Migranten bei Arztbesuchen. Viele von ihnen hatten bislang mit Kirche wenig bis nichts am Hut.“
- "Dass Kirchengemeinden derzeit bei der Flüchtlingshilfe eine so beeindruckende Rolle spielen können, liegt zunächst einmal daran, dass dort eine gemeinsame Grundüberzeugung von der Notwendigkeit gemeinwohlorientierter Arbeit besteht", sagte Meister der "Welt" ... intakte Netzwerke vor Ort, sodass Ehrenamtliche leicht andocken können. Zweitens ... Räume, die jetzt für die Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen genutzt werden können, genauso für Besprechungen und Schulungen der Ehrenamtlichen. Drittens ... Hauptamtliche, die all das organisieren können."

Ehrenamt



- „Explosion von Ehrenamt“ (Bendel et al, 2016)
- Breites Spektrum der Akteure, teils mit, teils ohne die FW
- Notwendige Qualifizierung, Koordinierung, Supervision?
 - Z.B. Co-Traumatisierung, Selbstüberforderung, Flüchtlinge als Objekt, Kulturelle Prägungen der Ehrenamtlichen, „Ethnie und Religion als zentrale Distinktionsmerkmale in der Interaktion“ (Bräuer, 2016)
- Engagement von Flüchtlingen
- Verselbständigung des Ehrenamts
 - Engagierte identifizieren sich kaum mit den Trägern, Ausnahme kirchliche Träger (Bräuer, 2016)
 - Verankerung in der Gesellschaft??
 - Ehrenamt als „Closed Shop“?
 - Ehrenamt ohne Bindung an bestimmte Mileus?

Neudefinition der professionellen Rolle der Sozialen Arbeit?

Breite Vielfalt autonomer Initiativen und Selbstorganisationen bei teils geringer Anbindung an die FW, kein gemeinsames Sprachrohr oder Vertretung

Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug



- Sonderprogramm BFD mit Flüchtlingsbezug Start 1.12.15, 10.000 Plätze. Angedacht vor allem für Asylbewerber*innen mit Bleibeperspektive und Anerkannte, Ausschluss Sichere Herkunftsstaaten, BÜMA, Geduldete.....
- Von Anfang an Kritik der FW (jedoch wenig öffentlich): Öffnung aller Freiwilligendienste statt Sonderregelung. „Die Mitarbeiter_innen der Freiwilligendienstträger und Einsatzstellen stehen vor einer Selektionssituation: „Die Guten ins Töpfchen....“. (Meinhold, 2016,202)
- Stand 12/2016: ca. 6.000 besetzte Plätze, davon 2.000 geflüchtete Menschen (Mediendienst Integration 6.1.17)

Öffentliche Diskussion? Konsequenzen?

5. Sprachrohr und Vertretung



- Qualifizierung und Ausbildung von Mitarbeitenden
- Interkulturelle Öffnung von gesellschaftlichen Institutionen
 - ✦ Interkulturelle Kompetenz,
 - Sensibilität für die Folgen des eigenen dienstlichen Handelns
 - ✦ Rechtswissen
 - ✦ Hintergrundwissen
 - ✦ Sensibilität für Vulnerabilität, z.B. Traumatisierungen, Arbeitsausbeutung, Gewalt, Menschenhandel, strukturelle Benachteiligung
- Werte und Religionen
 - ✦ Wertevermittlung per App? Umgang mit dem Islam?
- Abbau von Ausgrenzungen und Diskriminierungen
- Wachsende Fremdenfeindlichkeit und steigende Gewaltbereitschaft
- Deutlich wachsender Druck auf Abschreckung, Abschiebung und Rückführung

Stellungnahmen der Verbände? Umsetzung in den eigenen Reihen? Anstoß öffentlicher Diskussionen?

Unbehagen der Gesellschaft



- Angst: Islam, Fanatismus, Unterdrückung der Frau, andere Kultur, Terroranschläge
- Symboldiskussionen: Burkaverbot, Händeschütteln, Obergrenzen, „Umvolkung“, „fühle mich fremd“ in der eigenen Heimat, „Parallelgesellschaft“.
- Terroristen unter den Flüchtlingen. Übergriffe von Köln.
- „Lawine“ (Schäuble). Angst vor den großen Zahlen
- CDU-CSU-Konflikt, Forderung nach Obergrenze
- AfD und die Angst vor ihr

Sprachrohr und Vertretung – Moralisches Kapital der FW?



- Bei stark wachsenden Restriktionen im Ausländerrecht wenig Stellungnahmen der Verbände, schweigende Akzeptanz??
 - Abschiebungen, Afghanistan bei Schutzquote 55,8% in 2016,
 - Beratung oder Bundesfreiwilligendienst nur für Geflüchtete mit Schutzstatus oder Asylsuchende mit Bleibeperspektive,
 - Ambivalente Haltung bei der Rückführungsberatung
- Politische Zurückhaltung durch finanzielle Abhängigkeiten
- Interreligiöser Dialog und der Umgang mit dem Islam??

Anwaltschaftliche Vertretung?

Beiträge zur Versachlichung der Debatte?

Handlungsaufforderungen für die FW



- FW zwischen Auftragnehmer/Dienstleister und Sozialanwaltschaft? Anwaltliche Beratung und Betreuung versus Finanzierungsabhängigkeiten?
- Migration und Flucht als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit
 - ✦ Menschenrechtsorientierung, Interkulturelle Kompetenz als Pflichtmodul, einschl. Erkennen von eigenem Benachteiligungshandeln, Umgang mit Differenz, Hilfe und Hierarchie
 - ✦ Umgang mit Lücken in der Beratung und Versorgung, z.B. Traumatisierungen
- Wahrnehmung von und Auseinandersetzung mit Benachteiligungsstrukturen und Rassismus
- Hauptamt und Ehrenamt
 - ✦ Zusammenarbeit auf Augenhöhe, Selbstüberforderung, Nähe und Distanz, Grenzen erkennen
 - ✦ Ehrenamt als „Exklusiver Club“ und Konkurrenz
 - ✦ Austauschbarkeit der Träger????
 - ✦ Neujustierung/Nachjustierung Rolle der professionellen Sozialen Arbeit
- „Revival“ der Gemeinwesenarbeit
 - ✦ Vernetzung, Koordination, Schnittstellenmanagement, Runde Tische als Aufgabe der FW
- Auseinandersetzung mit religiösen Bedürfnissen anderer Glaubensbekenntnisse
- Nachqualifizierungen und begleitende Qualifizierungen

Vertiefungsfolien



Bearbeitungsstau bei Asylanträgen

Quelle: BAMF - Asylgeschäftsstatistik



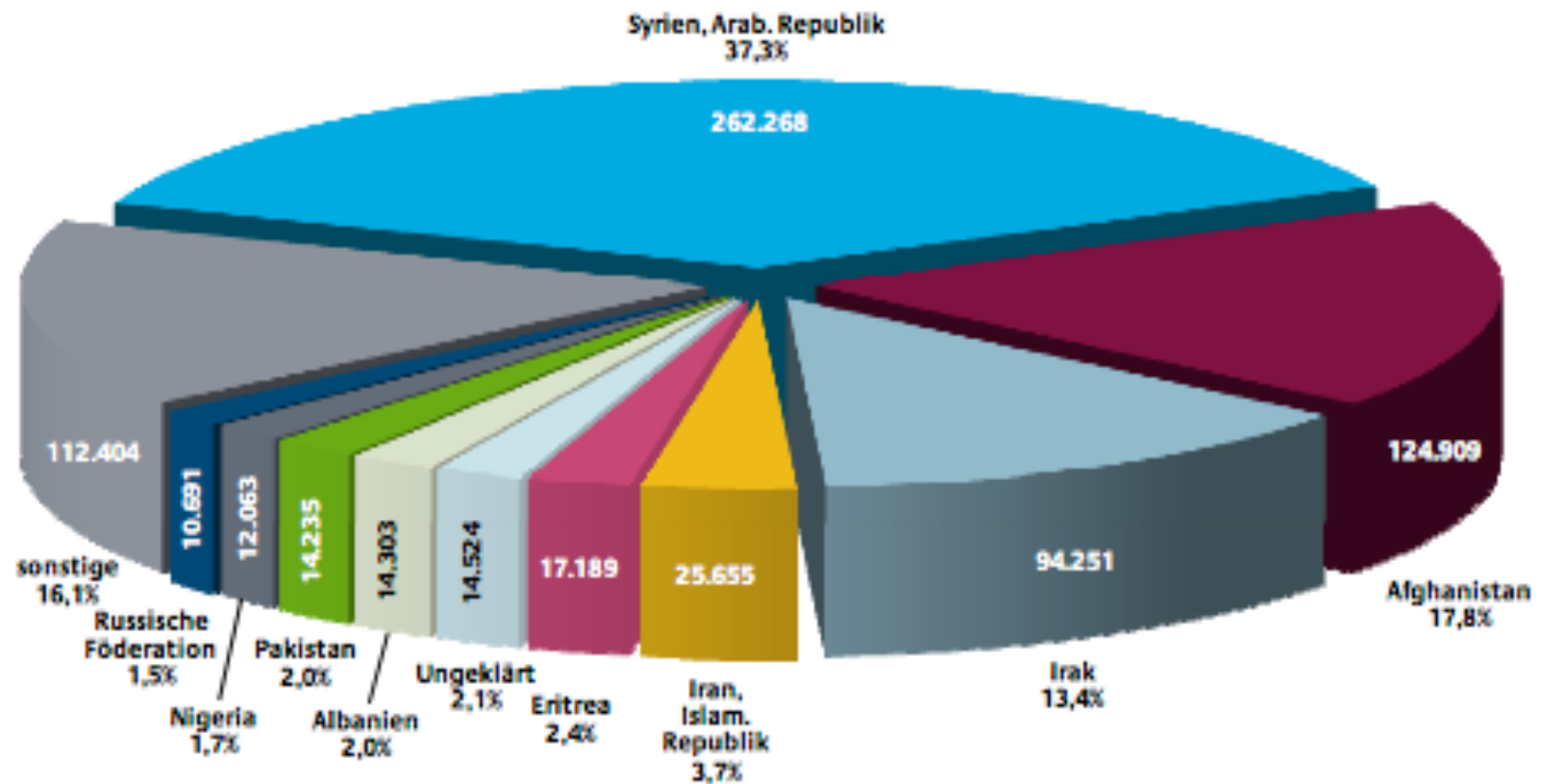
Jahr	Anträge	Zuwachs	Entscheidungen	Anhängige Verfahren
2010	48.589	+ 47 %	48.187	23.289
2011	53.347	+9,8 %	43.362	33.773
2012	77.651	+45,5 %	61.826	49.811
2013	127.023	+63,6 %	80.978	95.743
2014	202.834	+59,7 %	128.911	169.166
2015	476.649*	+155,3 %	282.762	364.664
2016	722.370**	+63,5%	695.733	433.719

•Zusätzlich ca. 500.000, die in 2015 noch keinen Antrag stellen konnten

** tatsächlich 2016 neu eingereist: ca. 280.000

Hauptherkunftsländer im Zeitraum Januar - November 2016

Gesamtzahl der Erstanträge: 702.492

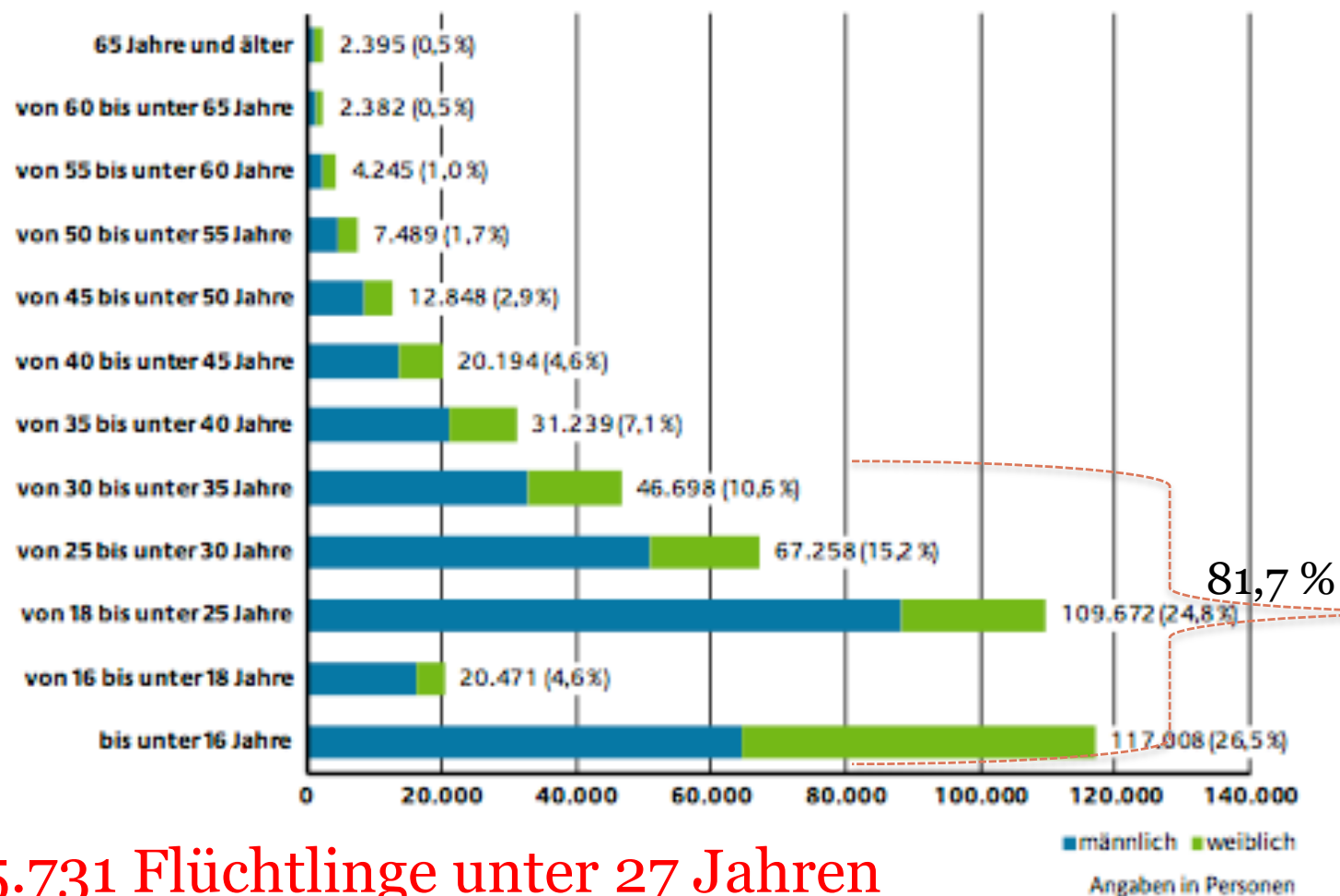


Entnommen: BAMF 2016,11

Altersstruktur von Asylsuchenden 2015

entnommen: BAMF Asyl in Zahlen 2015, 21

Abbildung I - 8:
Asylanträge im Jahr 2015 nach Geschlecht und Altersgruppen

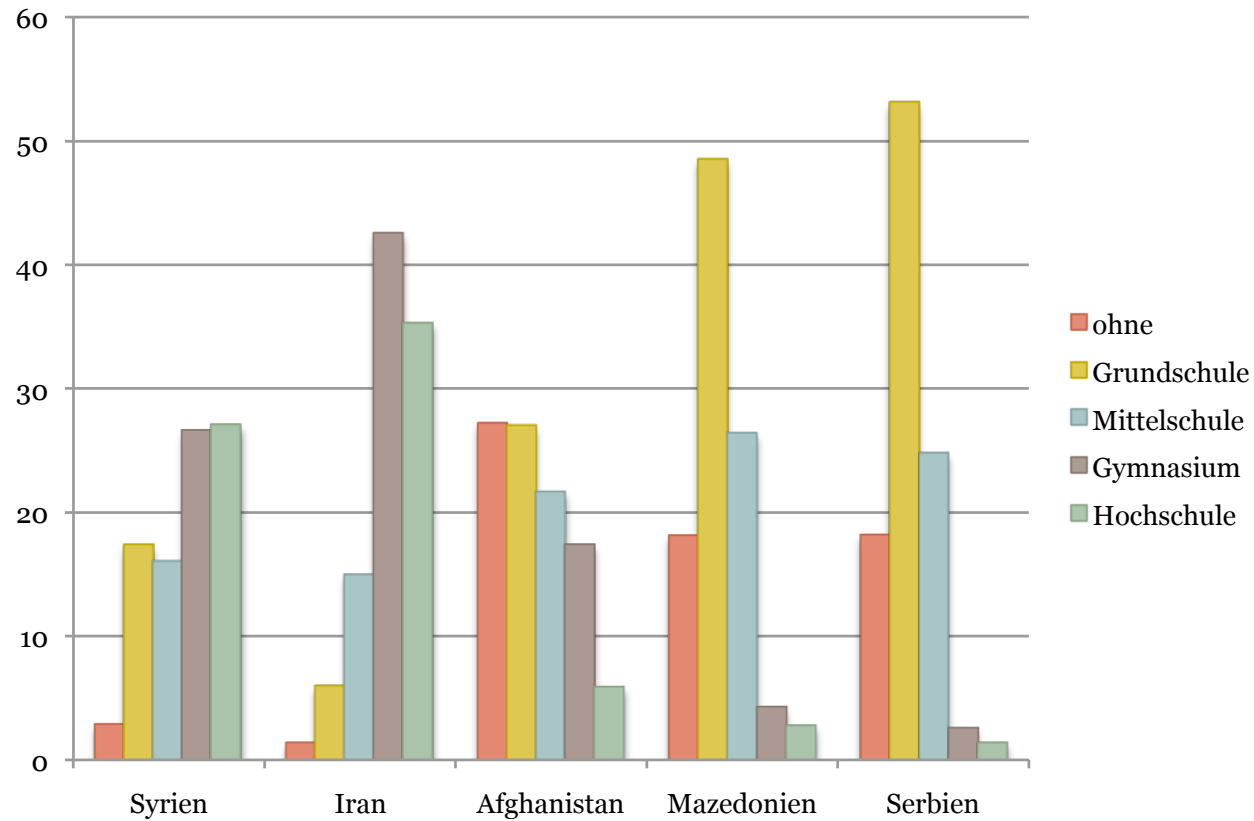


645.731 Flüchtlinge unter 27 Jahren

Stand 31.7.16 (Angabe nach DR 18/9778,4)

Bildungsabschlüsse Asylsuchende

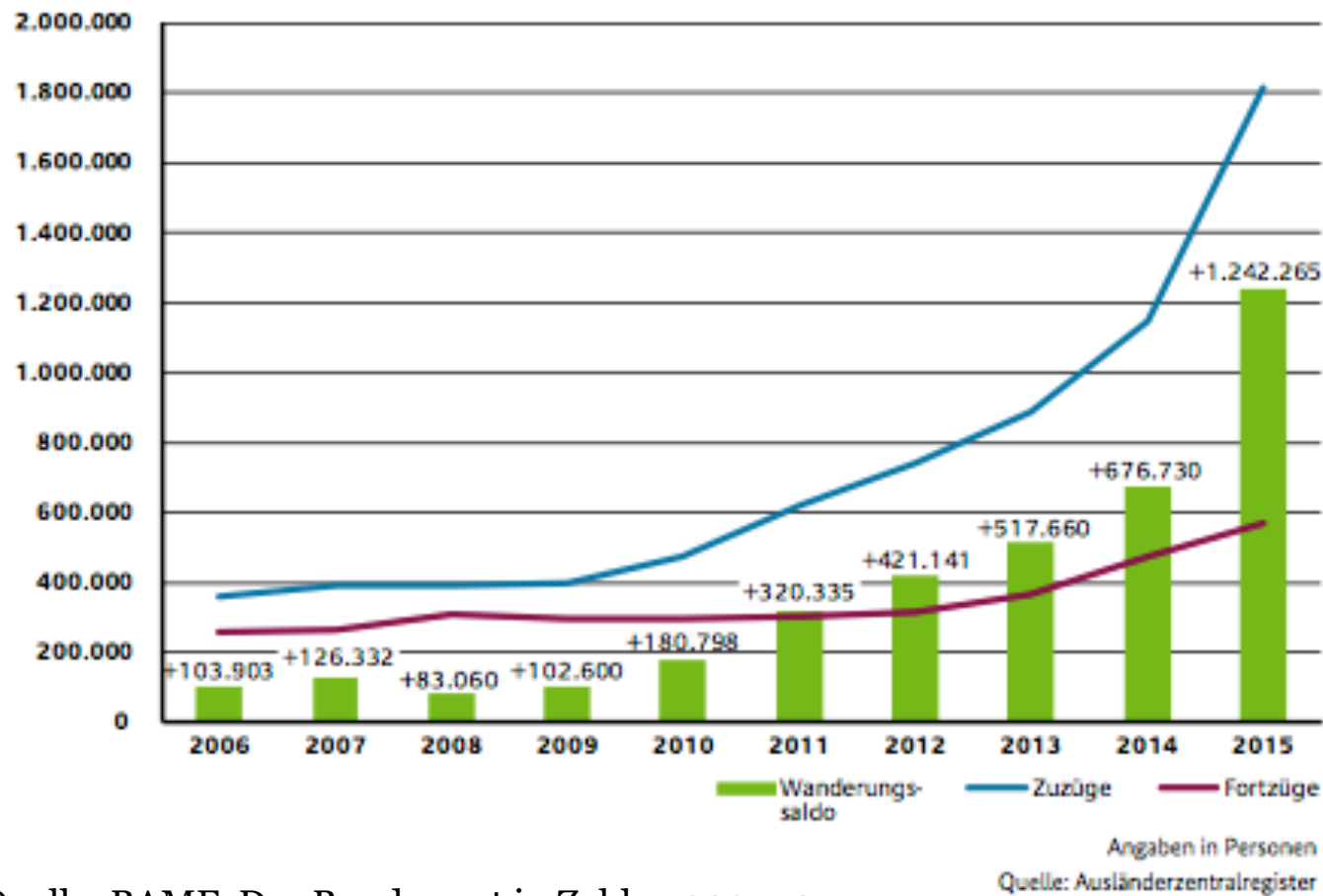
(Quelle: BAMF Kurzanalyse 3/2016)



Zu- und Fortzüge von Ausländern 2006-2015



Abbildung II - 1:
Zuzüge und Fortzüge von Ausländern von 2006 bis 2015



Quelle: BAMF, Das Bundesamt in Zahlen 2015,73